

dalität entstanden in Österr., Deutschland, der Schweiz. 1905 gründete sie in Rom das Generalatshaus der Sodalität und nahm als deren erste Generaloberin daselbst ihren ständigen Aufenthalt. Zwei Jahre vor ihrem Tode stiftete sie das „Werk der Afrikanischen Presse“. Das Ziel, für das die bereits schwer Erkrankte noch mit ihren letzten Kräften warb, in Afrika selbst Druckereien ihrer Sodalität zu errichten, konnte erst nach dem Zweiten Weltkrieg in Uganda, Rhodesien und Nigeria verwirklicht werden.

W.: Zaida, das Negermädchen (Volksdrama), 1889; Von Hütte zu Hütte (Drama), 1912; Kleine Afrika-Bibl., 1894-1939; etc. Hrsg.: Echo aus Afrika (Ms. in mehreren Sprachen), 1889 ff.; Afrika für Christus, 1914 ff.

L.: *Wr. Ztg.* vom 27. 4. 1963; *Claver-Missionskalender*, 1955, 1958, 1959, 1963; *Echo aus Afrika*, Jg. 75, 1963, n. 4; *Austria externa* (= *Noiring-Jb.*), 1968; V. Bielak, M. Th. L., 1957 (italien.), dt. 1931; *Keiters kath. Litteratur-Kalender*, 1902; *Kürschner*, 1914, 1927; *Nagl-Zeidler-Castle*; F. Wienstein, *Lex. der kath. dt. Dichter*, 1899; *Lex. der Frau*; *Buchberger*; *Enc. Catt.*; *Wer ist's?* 1908, 1935; S. Ledóchowski, *Meine Lebensfahrt*, 1934/35; *Mitt. der Petrus-Claver-Sodalität, Häuser Salzburg und Freiburg* (Schweiz), K. Ledochowski, *Söllheim* (Salzburg). (Fichna)

Ledóchowska Maria Ursula (Julia) Gräfin, Kongregationsgründerin. * Loosdorf (N.Ö.), 17. 4. 1865; † Rom, 29. 5. 1939. Schwester der Vorigen und des Jesuiten Wladimir Gf. L. (s. d.), Urenkelin des Folgenden, Nichte des Kardinals Mieczislaus Gf. L. (s. d.), Großnichte des Off. Thimotheus Gf. L. (s. d.); verbrachte ihre Jugend bis 1874 in Loosdorf, dann bis 1883 in St. Pölten; 1886 trat sie in Krakau in den Orden der Ursulinen ein, wo sie 1889 die Ordensgelübde ablegte. 1907 ging sie als Leiterin eines Konviktes für Jugendliche nach St. Petersburg, dann nach Finnland. Während des Ersten Weltkrieges verlegte sie ihre Wirksamkeit zunächst nach Stockholm und später nach Dänemark. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges kehrte sie nach Polen zurück und gründete dort 1920 die Kongregation der „Ursulinen vom Heiligsten Herzen Jesu im Todeskampf“, deren erste Generaloberin sie wurde. Ab 1928 wirkte sie in gleicher Eigenschaft in Rom. Der Seligsprechungsprozeß dieser Wegbereiterin eines modernen religiösen Lebens wurde 1949 eingeleitet.

L.: M. Kujawska, *Matka U. L.*, 1947; S. del Pozzo, *Una Donna Polacca da Pietroburgo a Roma, Madre Orsola L.*, 1949; S. Ledochowski, *Meine Lebensfahrt*, 1934/35. (Red.)

Ledóchowski Antoni Graf, Gutsbesitzer, Philanthrop und Schriftsteller. * Krupa (Wolhynien), 23. 8. 1755; † Warschau, 11. 11. 1835. Die Familie (ursprünglicher Name Halka) stammte aus Ledóchow in Wolhynien, Urgroßvater der beiden Vorigen und des Jesuiten Wladimir Gf. L. (s. d.), Vater des Off. Thimotheus Gf. L. (s. d.), Großvater des Folgenden. Erhielt eine sorgfältige Erziehung; besaß Landgüter in Wolhynien und im Gebiet von Sandomierz. 1775 Starost von Haysyn, 1788 Abg. im Sejm, kämpfte er für die Angelegenheiten von Kirche und Volk im Sinne der Konstitution vom 3. Mai, hob als erster die Leibeigenschaft seiner Bauern auf und führte verschiedene Erleichterungen für sie ein. Nach den Teilungen Polens ließ er sich auf seinen Gütern in Westgalizien nieder, wo er die Abgaben und den Frondienst auf die Hälfte herabsetzte, auf eigene Kosten Warenlager für Dorfgemeinden und Wohltätigkeitsver. gründete. 1797 führte er eine Deputation des galiz. Adels vor K. Franz I. (s. d.), 1800 wurde er in den Grafenstand erhoben. Nach 1820 (1822?) zog er sich aus dem öff. Leben in das Kloster der Assumptonisten in Sandomierz zurück, später trat er bei den Lazaristen-Missionaren ein, wo er die Subdiakonsweihe empfing.

W.: *Zbiór różnych pism od 1815-20* (Smig. verschiedener Schriften aus den Jahren 1815-20), 1820; Reden; Abhh. über religiöse Themen; etc.

L.: *Kurier Warszawski vom 18. 11. 1835*; S. Barącz, *Pamiętnik Szlacheckiego Ledóchowskich domu* (*Der Adelsfamilie L. zum Gedenken*), 1879, S. 118 ff.; *Wurzbach*; *Enc. Powszechna S. Orgelbranda*, Bd. 16, 1864; *Wielka Enc. Powszechna Ilustrowana*, Bd. 43/44, 1910; *Podręczna Enc. Kościelna*, Bd. 23/24, 1911; S. Ledochowski, *Meine Lebensfahrt*, 1934/35; A. Boniecki, *Herbarz Polski* (*Poln. Wappenbuch*), Bd. 14, 1911; J. Borkowski, *Geneal. żyjących utytułowanych rodów polskich* (*Geneal. der lebenden nob. poln. Familien*), 1895, S. 343 ff.; *Wl. Smoleński, Ostatni rok Sejmu Wielkiego* (*Das letzte Jahr des großen Sejms*), 1896, S. 102; *Nasza Przeszłość* (*Unsere Vergangenheit*), Bd. 2, 1947, S. 252; K. Estreicher, *Bibliografia Polska* (*Poln. Bibliographie*), Bd. 21, 1906, S. 140; *Kartel der Red. des Poln. Biograph. Lex.*, Krakau; *Mitt. K. Ledochowski, Söllheim* (Salzburg). (Skowrońska)

Ledóchowski Mieczysław Graf, Diplomat, Erzbischof und Kurienkardinal. * Górki b. Sandomierz (Polen), 29. 10. 1822; † Rom, 22. 7. 1902. Enkel des Vorigen, Neffe des Folgenden, Onkel des Jesuiten Wladimir Gf. L. (s. d.) und der beiden Gründerinnen religiöser Gemeinschaften Maria Theresia Gfn. L. (s. d.) und Ursula Gfn. L. (s. d.); stud. ab 1841 am Seminar vom Hl. Kreuz in Warschau, ab 1843 in